



Im Blickpunkt

Mercosur

> Seite 5

Die Ratifizierung des Mercosur-Abkommens liegt seit fast fünf Jahren auf Eis und vor den Wahlen zum EU-Parlament wird sich in dieser Angelegenheit auch nichts tun. Der Landwirtschaft mag's recht sein, sie kann liebend gerne auf eine Unterzeichnung verzichten.

Hofdünger

> Seite 9

Agra-Ost hat auch in diesem Winter wieder den Wert der verschiedenen Hofdünger berechnet. Mit einsetzender Normalisierung der Mineraldüngerpreise büßen auch die Hofdünger theoretisch an Wert ein. Das ist aber kein Grund, sie nicht effizient einzusetzen.

Rinderaufzucht

> Seite 11

Ein Forschungsprojekt hat klare Zusammenhänge zwischen dem Wachstum von HF-Färsen und ihrer Fruchtbarkeit und ihrer Milchleistung in den ersten beiden Laktationen nachgewiesen. Es ist deshalb immer angebracht, das Wachstum des Jungviehs zu optimieren.



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

29 Januar
Montag

30 Januar
Dienstag

31 Januar
Mittwoch

1 Februar
Donnerstag

2 Februar
Freitag

3 Februar
Samstag

4 Februar
Sonntag

5 Februar
Montag

06 Februar
Dienstag

07 Februar
Mittwoch

08 Februar
Donnerstag

09 Februar
Freitag

10 Februar
Samstag

11 Februar
Sonntag

12 Januar
Montag

13 Januar
Dienstag

14 Februar
Mittwoch

15 Februar
Donnerstag

16 Februar
Freitag

17 Februar
Samstag

18 Februar
Sonntag



Karnevalsbackkurs

Backen in allen
Variationen

Männerkochkurs

Rosenmontag



Karneval



Unser Team in Sankt Vith

Das Team in Sankt Vith steht Ihnen jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Dabei können wir Sie gerne auf Terminabsprache in unserem Büro in Sankt Vith begrüßen. Hier nochmals alle Kontaktangaben unserer Mitarbeiter auf einen Blick:

Allgemeine Rufnummer:
080/410060 –
info@bauernbund.be

Ingrid Mertes, Geschäftsführerin Bauernbund: 080/41.00.64, Ingrid.Mertes@bauernbund.be
Gerd Brüls, Bezirksleiter Ländliche Gilden: 080/41.00.61, gerd.bruls@bauernbund.be
Helmuth Veiders, Chefredakteur "Der Bauer": 080/41.00.62, helmuth.veiders@bauernbund.be
Christian Recker, Referent Dorfentwicklung: 080/41.00.65, christian.recker@bauernbund.be
Ilona Benker, Sekretariatsmitarbeiterin, HR und Support: 080/41.00.60, ilona.benker@bauernbund.be

Pascale Schröder, Sekretariats- und Redaktionsmitarbeiterin: 080/41.00.66, pascale.schröder@bauernbund.be
Céline Brassine, Bezirksleiterin Grüner Kreis Ostbelgien: 0478/389335, Celine.Brassine@groenekring.be

Sie finden natürlich auch viele Informationen auf unseren Webseiten:

www.bauernbund.be
www.laendlichengilden.be
www.dorfentwicklung.be
www.gruenerkreis.be



Ländliche Gilden

Karnevalsbackkurs : süßer Hefeteig

Die Ländlichen Gilden bieten in Zusammenarbeit mit der Seminarküche „Naturgenuss“ als Vorbereitung für die tollen Tage am Dienstag, 30. Januar, von 18.30 bis ca. 22.00 Uhr einen närrischen Backkurs mit der Referentin Karin Laschet. Alle Informationen auf Seite 16 und auf der Website der Ländlichen Gilden.

Saisonales Backen in allen Variationen

Am Donnerstag, den 01. Februar 2024 können Sie mit Kochreferentin Andrea Niessen in Bütgenbach verschiedene Teigsorten ausprobieren, von herzhaft bis süß, passend zur anstehenden Karnevalszeit oder auch schon zur Vorbereitung für Ostern. Alle Informationen auf Seite 16 sowie auf der Website der Ländlichen Gilden.

TIERÄRZTE

Sollte der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar sein, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

> Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Für die Praxen von Dr. NORBERT SCHMITZ, Dr. Guido RODEMERS und Dr. Markus SCHMITZ:

Wochenende vom 03. und 04. Februar 2024:

> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Wochenende vom 10. und 11. Februar 2024:

> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/032289

Rosenmontag, den 12. Februar 2024:

> Dr. Norbert Schmitz, Halenfeld, 080/34.92.68

Wochenende vom 17. und 18. Februar 2024

> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 03. und 04. Februar 2024:

> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

Wochenende vom 10. und 11. Februar 2024:

> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

Wochenende vom 17 und 18. Februar 2024:

> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

DIREKTOR: Frederik Meulewaeter. **REDAKTION:** Redakteure: Helmuth Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60.

ANZEIGEN: Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33, Fax 016/28 63 39. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedyer Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 611.





Landwirtschaft im neuen Europa

© JACQUES VAN DUTRYE

„Nie wieder Krieg; nie wieder Hunger.“ Der blutrote Blumensaum um ein Getreidefeld symbolisiert wie kein anderes Bild die Ursprünge der Europäischen Union. Aber an den Grenzen der EU herrscht wieder Krieg und auch die Lebensmittelversorgung ist aktuell wieder eine Sorge. Aber für die Ernährungssicherheit braucht es Landwirte; ohne sie läuft nichts.

Zwei Wochen nach dem russischen Einfall in die Ukraine haben europäische Staats- und Regierungschefs im März 2022 ihre Entschlossenheit zur Unterstützung der Ukraine in der Erklärung von Versailles festgehalten. Die EU ist zunehmender Instabilität und strategischer Konkurrenz ausgesetzt und darüber hinaus ist ihre Sicherheit bedroht. Die Mitgliedstaaten haben deshalb beschlossen, mehr Verantwortung für ihre Sicherheit zu übernehmen und entscheidende Schritte zum Aufbau der europäischen Souveränität zu unternehmen, indem Abhängigkeiten verringert und ein neues Wachstums- und Investitionsmodell geschaffen werden, das bis 2030 operationell sein soll. Die Covid-Pandemie, die die Abhängigkeit von der Außenwelt in Bezug auf die Versorgung mit lebenswichtigen Ressourcen brutal vor Augen geführt hat, hat die EU aus ihrem Dornröschenschlaf gerissen. In Versailles

.....
Diversität ist der Garant für Widerstandsfähigkeit, gerade im Primärsektor.
.....

kamen im März 2022 drei Themenbereiche auf den Tisch: die Stärkung der Verteidigungsfähigkeiten, die Verringerung der Energieabhängigkeit und der Aufbau einer widerstandsfähigeren Wirtschaftsbasis – eigentlich drei Anliegen, die bereits in den 1950er Jahren, in der Anfangszeit der EU, brandaktuell waren. Die damals diskutierte Europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG) hat nie das Licht der Welt erblickt, dafür aber die Europäische Atomgemeinschaft (Euratom) und die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG). Die Geschichte wiederholt sich heute, wenn auch auf eine etwas andere Weise als damals. Um die strategische Wirtschaftsbasis robuster aufzustellen, müsste man auf der Stärke des Binnenmarktes aufbauen, diesen erweitern und vervollständigen und ihn optimal an den grünen und digitalen Wandel anpassen, ohne jemand zurückzulassen, so die europäischen Staats- und Regierungschefs damals. Bei kritischen Rohstoffen (wie Lithium), Halbleitern, Volksgesundheit (Medikamente), Digitalisierung (künstliche Intelligenz, 5G ...) und Lebensmitteln müssten die strategischen Abhängigkeiten auf ein Minimum begrenzt werden. Für die Ernährungssicherheit bedeutet das zweierlei: Nicht nur die Abhängigkeit

von Nahrungsmittelimporten muss reduziert werden, sondern auch die Importabhängigkeit im Bereich der Betriebsmittel, die wir für unsere eigene Produktion in Europa benötigen. Parallel dazu müssen Optionen aufgezeigt werden, um steigenden Lebensmittelpreisen zu begegnen und Antworten auf die Frage der globalen, weltweiten Ernährungssicherheit zu bieten. Die strategische Autonomie, die die EU anstrebt, muss deshalb „offen“ sein: sich nicht auf sich selbst zurückziehen, sondern weiterhin eine Rolle in der Welt spielen! Durch die Covid-Pandemie und den russischen Angriff auf die Ukraine hat die politische Sorge um die Ernährungssicherheit eine Renaissance erlebt. Aber für wie lange?

Ernährungs(un)sicherheit

Von einer unmittelbaren Bedrohung der Ernährungssicherheit in der EU kann keine Rede sein. Bei allen wichtigen Agrarprodukten ist die EU weitgehend autark und in einigen Segmenten (Weizen, Gerste, Milchprodukte...) sogar ein bedeutender Exporteur. Das Problem ist nicht das Produkt an sich, sondern die Abhängigkeit vom Ausland bezüglich wichtiger Produktionsmittel einerseits und der Propagierung von alternativen Produktionssystemen, die mit Mindererträgen einhergehen, andererseits. Covid-Pandemie und Ukraine-Krieg haben die Schwachstellen unseres Ernährungssystems offengelegt: die Abhängigkeit vom Ausland in Sachen Düngemitteln, Energie, Futtermittelrohstoffen, Tierarzneimitteln (80% aller Impfstoffe kommen aus China). Aber Landwirtschaft ist und bleibt für Europa unverzichtbar, auch vor dem ►



Vergrünung (Blumenstreifen) in Deutschland im Umfeld der Braunkohlekraftwerke. Der europäische Green Deal hat noch einen langen Weg vor sich.

Hintergrund des Klimawandels, der sich unweigerlich auf die landwirtschaftlichen Erträge auswirken wird – und das nicht unbedingt negativ, sondern hier und da durchaus auch positiv.

Europäisches Agrarmodell

Ab 1980 sind die Ziele der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) progressiv um das Konzept der „multifunktionalen“ Landwirtschaft erweitert worden. Das mündete 1997 in ein Plädoyer der europäischen Staats- und Regierungschefs für ein typisches EU-eigenes Modell für eine vielseitige, nachhaltige und wettbewerbsfähige Landwirtschaft auf dem gesamten Gebiet der EU, vom entlegensten Winkel bis in die stark verstädterten Gebiete. Die Landwirtschaft soll ein Spiegelbild der europäischen Regionen, ihrer Traditionen und ihrer Agrarsysteme mit einer großen Diversität an Agrarstrukturen, Anbautechniken und Produktpaletten sein. Bis zum Vollzug des politisch gewünschten Wandels hin zu dieser Vielfalt ist es noch ein weiter Weg, der Anpassungen und Anstrengungen im Rahmen Gemeinsamen Agrarpolitik erfordert.

Ein großes Problem, das immer noch einer Lösung harret, ist der schier unauf-

haltsame Rückgang der Zahl landwirtschaftlicher Betriebe in der EU. Alleine zwischen 2003 und 2016 hat die EU-27 ein Drittel ihrer landwirtschaftlichen Betriebe verloren; ihre Zahl schrumpfte von 15 auf 10 Mio.!

Mängel in der GAP

Jetzt will eine Studie mehrere Mängel in der GAP aufgedeckt haben, die dem Generationenwechsel im Wege stehen. Genannt werden u.a. pensionierte Landwirte, die Agrarflächen für junge Einsteiger und Übernehmer blockieren, aber auch die Tatsache, dass sowohl der Markt große Betriebe begünstigt, die dadurch wiederum mehr Unterstützung aus der GAP ziehen können. Ob die nächste GAP dem ein Ende setzen wird, bleibt abzuwarten. Nötig, ja unabdingbar wäre es. Denn bei unveränderter Abgangsrate dürften innerhalb der kommenden 25 Jahren ganze zwei Drittel der Betriebe von der Bildfläche verschwinden. Im Jahr 2040 bleiben noch gerade einmal 3,6 Mio. Betriebe in der EU-27 übrig! Der größte Aderlass steht der kleinstrukturierten rumänischen Landwirtschaft bevor und mit deren Verschwinden geht auch ein großer Teil der Vielfalt der Agrarsysteme verloren. Dagegen könnte die Diversität der Agrarsysteme in anderen Regionen Europas durchaus zunehmen.

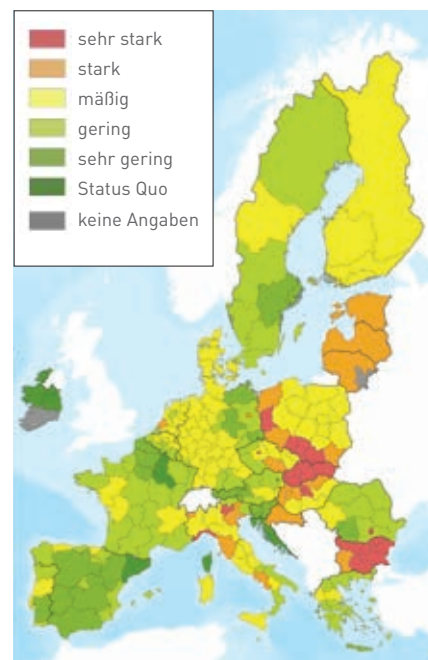
Die europäische Landwirtschaft wird man aber auch in Zukunft nicht über einen Kamm scheren können. Das war auch nie die Absicht der Agrarpolitik, denn Vielfalt ist eine wichtige Komponente der Widerstandsfähigkeit des Sektors. „Einheit in Vielfalt und Verschiedenheit“ ist die Grundlage für die gesamte Europäische Union, nicht nur für die europäische Landwirtschaft. Europa wird nie auf die Landwirtschaft verzichten können.

.....

Jacques Van Outryve, Senior Writer

Die beschäftigungsstärksten Agrarregionen befinden sich in den östlichen und südlichen EU-Mitgliedstaaten. Das sagt allerdings nichts über die Wertschöpfung aus, sondern nur über die Bedeutung des Agrarsektors als Beschäftigungsfeld und Einkommensquelle. In 114 Regionen der EU-27 liegt die Beschäftigungsquote in der Landwirtschaft (inkl. Forst- und Fischereiwirtschaft) bei über 16,5%. Diese Regionen konzentrieren sich auf Bulgarien, Griechenland, Polen, Portugal und Rumänien (mit einem Spitzenanteil von über 50% in der rumänischen Region Westmoldau). Dem stehen 137 Regionen, alleamt in Westeuropa, gegenüber, in denen der Anteil der in der Landwirtschaft tätigen Personen an der gesamten aktiven Bevölkerung weniger als 5,5% beträgt.

Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe - Risikokarte 2040



In absoluten Zahlen ist der Strukturwandel umso stärker ausgeprägt, je mehr Betriebe noch vorhanden sind. Das war in der Vergangenheit so und das wird auch in Zukunft so sein.



Schafhaltung in den baltischen Staaten: ganz anders als in Belgien oder den Niederlanden, weil die Umstände anders sind.



*Ich sag's doch...
Sie opfern ihre Landwirte für
ein Handelsabkommen*

MERCOSUR-ABKOMMEN

Kühe für Autos? Nein!

Nach 20 Jahren zäher Verhandlungen haben sich die EU und die südamerikanischen Mercosur-Staaten Mitte 2019 ziemlich überraschend auf ein (Vor-)Abkommen geeinigt. Die EU-Kommission zögert die Ratifizierung des Abkommens jedoch seit mehr als drei Jahren hinaus, vor allem wegen des in ihren Augen unzureichenden Schutzes des Amazonas-Gebiets unter dem brasilianischen Präsidenten Bolsonaro.

Die südamerikanischen Länder Argentinien, Brasilien, Paraguay, Uruguay und neuerdings auch Bolivien haben sich zu einer Wirtschaftspartnerschaft namens Mercosur zusammengeschlossen. Die EU ist an einem Handelsabkommen mit diesem Block interessiert, weil sie sich davon den Wegfall von Zöllen in Höhe von rund 4 Mrd. Euro für europäische Unternehmen verspricht, die in diese Länder exportieren. Im Gegenzug ist die EU zu erheblichen Zugeständnissen bei Agrarimporten aus diesen Ländern bereit. Unter anderem sollen zusätzlich 99.000 t Rind- und 180.000 t Geflügelfleisch zollfrei in die EU gelassen werden. Den Analysen zufolge sind die negativen Auswirkungen auf die europäische Erzeugung in diesen Produktsegmenten erheblich und

werden bei weitem nicht durch günstiger Exportkonditionen für Kartoffelprodukte, einige Obst- und Gemüsesorten sowie bestimmte Milchprodukte aufgewogen.

Zum Vorteil der Industrie

Im Juli 2020 wies eine Studie der London School of Economics im Auftrag der EU-Kommission die erheblichen negativen Auswirkungen der Zugeständnisse bei Rind- und Geflügelfleisch, Zucker, Ethanol, Honig, Reis und Zuckermais nach. Die geplante Ausweitung der Einfuhrkontingente und die Senkung der Zölle würden die Preisbildung dieser Produkte auf dem europäischen Markt unter Druck setzen und die Wettbewerbsposition der europäischen Erzeuger schwächen. Und

die EU-Kommission? Die verspricht Ausgleichszahlungen in Höhe von einer Milliarde Euro für den Fall, dass die Agrarmärkte gestört werden.

Es ist und bleibt aber absolut inakzeptabel, dass Landwirtschaft und Gartenbau den Preis dafür zahlen sollen, dass andere europäische Wirtschaftszweige Vorteile erhalten! Dieser Preis ist viel zu hoch und das Abkommen ist in seiner jetzigen Form für uns völlig inakzeptabel. Und auch für die europäische Gesellschaft, denn in seiner jetzigen Form stellt es einen starken Anreiz für eine Steigerung der südamerikanischen Agrarproduktion dar, was der weiteren Abholzung der Wälder in den Mercosur-Ländern Vorschub leisten und den Klimawandel und den Verlust der biologischen Vielfalt beschleunigen würde.

CO₂-Fußabdruck

Der Wettbewerbsvorteil der Mercosur-Staaten bei diesen Agrarerzeugnissen liegt vor allem darin, dass ihre Produktionskosten niedriger sind und sie ihre Produktion durch groß angelegte Landnutzungsänderungen kostengünstig steigern können. Aber die absehbare Rodung der Urwälder zur Steigerung der Rindfleischproduktion wird dazu führen, dass die Klimabilanz des Handelsabkommens negativ ist. So zeigt eine Studie aus dem Jahr 2011, dass brasilianisches Rindfleisch einen durchschnittlichen CO₂-Fußabdruck von 48 kg CO₂e pro kg Fleisch ►

.....

Die europäischen Zugeständnisse in sensiblen Sektoren sind unzumutbar!

.....

hat. Im Vergleich dazu schneidet europäisches Rindfleisch mit durchschnittlich 22 kg CO₂e deutlich besser ab.

Auch im Hinblick auf die Artenvielfalt weist die Folgenabschätzung der EU-Kommission auf einen möglichen Anstieg des Einsatzes von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln in den Mercosur-Staaten hin, was zu einer Zunahme der Wasserverschmutzung und -verknappung führen würde. Die Konflikte um die Nutzung von Wasser und Land zwischen großen AgARBetrieben einerseits und Kleinbauern und indigenen Völkern andererseits dürften mit einem Handelsabkommen weiter zunehmen. Und ganz zu schweigen davon, dass die sanitäre Qualität der Produktion im Allgemeinen deutlich schlechter ist als bei uns. Die bestehenden Kontrollverfahren und -behörden haben sich in der Vergangenheit als unzureichend wirksam erwiesen, um die Verschiffung stark kontaminierter Produkte zu verhindern.

Nicht endgültig vom Tisch

Die spanische EU-Ratspräsidentschaft im 2. Halbjahr 2023 hatte das Mercosur-Dossier zu einer Priorität gemacht und die Wahl von Lula da Silva zum brasilianischen Präsidenten hatte die Erwartungen auf eine Unterzeichnung geschürt. Denn für seinen Vorgänger Bolsonaro hatte der

Schutz des Amazonasgebiets keine Priorität. In der Zwischenzeit ist es auch in Argentinien zu einem Machtwechsel gekommen – mit umgekehrten Folgen als im Nachbarland. Denn der neue Präsident Javier Milei hatte im Wahlkampf gedroht, Mercosur zu verlassen; er nannte den südamerikanischen Wirtschaftsband einen phänomenalen Misserfolg und bezeichnete ihn als eine schlecht zusammenschusterte Zollunion, die den Handel untereinander verzerrt und den Mitgliedsstaaten mehr schadet als nutzt. Zudem tut sich die neue argentinische Regierung mit Themen wie der Eindämmung der Abholzung schwer.

Abwarten

Die EU hatte gehofft, ein Handelsabkommen mit den Mercosur-Staaten rechtzeitig vor einem Gipfeltreffen der südamerikanischen Staats- und Regierungschefs am 7. Dezember 2023 in Brasilien unter Dach und Fach zu bekommen, doch der Auftritt von EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen bei dem Mercosur-Treffen wurde in letzter Minute abgesagt. Mittlerweile scheinen sich die USA über ein mögliches Abkommen zwischen der EU und dem Mercosur Sorgen zu machen; sie sehen das als eine Bedrohung für ihre Exporte an und schätzen ihren Wettbewerbsnachteil auf 4 Mrd. US-Dollar. Zweifellos wird die belgische Präsidentschaft das Dossier auf den Tisch bringen, doch angesichts der bevorstehenden Europawahlen sieht es nicht danach aus, dass es kurzfristig zu einer Einigung kommen wird. Oder um es mit den Worten des französischen Präsidenten Macron auszudrücken: „Ich kann nicht von unseren Landwirten, unseren Industrielern in Frankreich und überall sonst in Eu-

ropa verlangen, sich zur Dekarbonisierung zu verpflichten und gleichzeitig alle Zölle auf die Einfuhr von Waren abzuschaffen, die nicht diesen Anforderungen unterliegen.“ Deutlicher kann man es nicht sagen. Unsere Landwirtschaft kann noch sehr lange auf ein Handelsabkommen verzichten, das sie im Wettbewerb auf ihrem eigenen Markt benachteiligt!

.....

François Huyghe, wirtschaftlicher Berater Studiendienst

Strategische Vision

Obwohl keine der beiden Parteien sich mit dem (Vor)Abkommen anfreunden kann, ist es nie ganz vom Tisch gewesen. Auch heute nicht, wo über weitere technische Verhandlungen und sogar ein neues Gipfeltreffen nachgedacht wird. Im Kapitel Landwirtschaft und Gartenbau hat man bisher keine Korrekturen angebracht, so dass die Bilanz für unseren Sektor unverändert negativ bleibt. Indem sie 2019 eine Milliarde Euro zur Unterstützung der sensiblen Teilsektoren angekündigt hat, gesteht die EU-Kommission de facto die bedrohlichen Auswirkungen eines Mercosur-Abkommens auf die europäischen Erzeuger ein.

Sicherlich bietet der internationale Handel Chancen für eine bessere Wertschöpfung unserer Produkte und auch für die Versorgung mit den unverzichtbaren Produktionsmitteln. Der systematische Ausverkauf der europäischen Landwirtschaft als Preis dafür ist jedoch völlig inakzeptabel. Ebenso, dass die Nachhaltigkeitsanforderungen, die Rückstandsnormen und die Produktionsstandards für Importe niedriger angesetzt sind als für einheimische Erzeugnisse. Sich gegen solche Importe zu wehren, ist kein Protektionismus, sondern ein rationaler Ansatz, der der eigenen, strategisch wichtigen Produktion langfristig den Wert sichert, den sie verdient. Möge der belgische Ratsvorsitz und die EU-Kommission diese strategische Vision beherzigen...

.....

Giel Boey, Berater für internationale Politik



Jein zu Flexi-Jobs in der Landwirtschaft

Bei den Haushaltsberatungen 2024 im vergangenen Oktober 2023 hat die Föderalregierung beschlossen, zwölf weiteren Wirtschaftsbereichen, darunter Landwirtschaft und Gartenbau, die Möglichkeit anzubieten, Personal im Rahmen des Flexijob-Systems zu beschäftigen.



überwiegende Mehrheit der Gelegenheitsarbeiter aus Mittel- und Osteuropa kommt und deshalb nur als Saisonarbeiter (und keinesfalls als Flexijobber) beschäftigt werden kann. Darüber hinaus ist ein Flexijob zwar für den Beschäftigten sehr interessant (das Einkommen daraus ist steuerfrei), aber für den Arbeitgeber mit recht hohen Lohn(neben)kosten verbunden. Selbst bei gleichem Nettolohn (nach Steuern) kommt der Saisonarbeiter den Arbeitgeber billiger zu stehen als der Flexijobber.

Nur in sekundären Tätigkeitsbereichen

Der Bauernbund hat eine Entscheidung im Interesse unserer Betriebe getroffen: Nach reiflicher Abwägung haben wir für die Einführung des Flexijob-Systems ausschließlich in den sekundären Tätigkeitsbereichen Direktverarbeitung und -vermarktung sowie Bauernhoftourismus gestimmt, aber nicht in der eigentlichen Primärproduktion (d.h. im Bereich der direkten landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Aktivitäten).

.....
Chris Botterman

Damit ist das Flexijob-System aber nicht automatisch Fakt, sondern die Sozialpartner (Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände) der jeweiligen Wirtschaftszweige können übereinkommen, die Flexijob-Beschäftigung in ihrem Sektor nicht einzuführen. Im Dezember 2022 konnten wir für die Landwirtschaft und den Gartenbau eine sehr wichtige Vereinbarung abschließen, nämlich dass das erweiterte Saisonarbeit-System (100 Tage im Gartenbau bzw. 50 Tage in der Landwirtschaft bzw. 100 halbe Tage in der Milchviehhaltung) unbefristet weitergeführt wird. Parallel dazu wurde der Lohn von Saisonarbeitern an denjenigen von Arbeitern mit einem normalen Arbeitsvertrag angepasst. Weil damit die Kosten für den Arbeitgeber steigen, haben wir von der Regierung einen finanziellen Ausgleich gefordert (und auch erhalten).

Flexijob vs. Saisonarbeit

Diese Errungenschaften im System der Saisonarbeit wurden von der Arbeitnehmerseite jedoch wieder in Frage gestellt als Bedingung für ihre Zustimmung zur Einführung des Flexijob-Systems in Landwirtschaft und Gartenbau. Diesen Preis ist der Bauernbund nicht zu zahlen bereit. Denn die Saisonarbeiterregelung ist speziell für die Gartenbaubetriebe von existenzieller Bedeutung, greifen sie doch jährlich auf rund 70.000 Personen zeitweilig im Rahmen dieser Regelung zurück (in der Landwirtschaft sind es nur rund 1.000).

Das Problem ist, das Flexijobs keine Alternative zur Saisonarbeit sind. Denn im Rahmen von Flexijobs können nur Personen mit belgischer Nationalität beschäftigt werden, während die

.....
Keine Flexijobs in der eigentlichen Primärproduktion.
.....

An advertisement for 'focus' by Bauernbund. It features a large, stylized word 'focus' in white over a background image of a farm with a long barn and green fields. Below the word, it says 'Mehr als eine klassische Betriebsbuchführung'. At the bottom, there is a logo for 'BAUERNBUND für eine starke Landwirtschaft' and the text 'STARTEN SIE JETZT BAUERNBUND.BE/FOCUS'.



Erfolgreiche China-Handelsmission

Die belgischen Schweinehalter können aufatmen. Nach monatelangen Verhandlungen haben Belgien und China eine Grundsatzvereinbarung zur Bekämpfung der Schweinepest unterzeichnet und China hat das Handelsembargo für belgisches Schweinefleisch aufgehoben.

In den letzten Jahren stand der Absatz einiger belgischer landwirtschaftlicher Erzeugnisse (stark) unter Druck. Zum Beispiel überschwemmten polnische Äpfel aufgrund des Krieges in der Ukraine den europäischen Markt und bescherten den belgischen Obstbauern Niedrigstpreise und Lagerbestände, die keine Abnehmer fanden. Und ein Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest hatte zur Folge, dass China 2018 den Import

von Schweineköpfen und -füßen aus Belgien vollständig einstellte. Als Teilnehmer der diplomatischen Mission von Premierminister De Croo betonte BB-Vorsitzender Lode Ceyssens die großen Anstrengungen der belgischen Landwirte, um den Handel mit China zu verbessern bzw. wieder aufzunehmen, ganz besonders im Bereich Schweinefleisch und speziell für den Absatz von Schweineköpfen und -füßen, für die es in Europa keinen Markt gibt. Die China-Mission hat nun zur Aufhebung des chinesischen Handelsembargos geführt. Ein Erfolg für unsere Landwirte und eine Anerkennung ihrer kollektiven Anstrengungen, die sich letztendlich auszahlen.

.....

Quelle: Boerenbond

34% mehr Düngemittel importiert

Laut Eurostat haben die EU-Länder im Wirtschaftsjahr 2022–2023 ein Drittel (34%) mehr Düngemittel importiert als im Vorjahr. Ein Drittel der zusätzlichen Importe kam aus – dreimal dürfen Sie raten – ... Russland. Die EU strebt mehr Ernährungssouveränität an und will sich bei der Nahrungsmittelproduktion unabhängiger von Rohstoffen aus dem Ausland aufstellen. Offenbar ist das leichter gesagt als getan. Denn die EU importiert weniger Erdgas, das für die eigene Produktion von Stickstoffdüngern benötigt wird, aus Russland, dafür aber mehr russische Stickstoffdünger, was vielleicht auch günstiger ist. Das rief die Niederlande auf den Plan, im Ministerrat erneut die europäische Anerkennung von Renure (REcovered Nitrogen ManURE) als Kunstdüngerersatz zu verlangen. Das ist mit Sicherheit ein Weg, die Abhängigkeit von Importen zu senken.

MilkBE-Abgabe steigt leicht

Der Verwaltungsrat von MilkBE hat den Haushalt für Jahr 2024 verabschiedet. Größte Posten sind bleiben die Kontrolle von Kontaminanten in Rohmilch, die Nachhaltigkeitsanstrengungen und der Botulismus-Solidaritätsfonds.

Das Rohmilchmonitoring (Monimilk), die Verbesserung der Nachhaltigkeit der Milcherzeugung und die Botulismus-Entschädigungen sind und bleiben die Aufgabenbereiche und demzufolge die größten Haushaltsposten von MilkBE. Daneben gehören die Verwaltung des QMK-Lastenheftes, die Begleitprozedur für die Sicherung der Rohmilchqualität und die Vertretung des belgischen Milchsektors im Internationalen Milchwirtschaftsverband (International Dairy Federation) zu den Kernaufgaben der Branchenorganisation des belgischen Milchsektors. Um diesen Aufgaben nachzukommen wird der finanzielle Beitrag der Milcherzeuger leicht angehoben.

MilkBE verwaltet den Botulismus-Solidaritätsfonds, aus dem Entschädigungen an Milcherzeuger gezahlt werden können, die Schaden durch einen Botulismus-Ausbruch erlitten haben. So entschädigt der Fonds Milch, die wegen eines Botulismus-Ausbruchs vernichtet werden musste, und leistet auch einen finanziellen Betrag im Falle einer hohen Sterblichkeit von Milchkühen. Glücklicherweise hielt sich die Zahl der schweren Botulismusfälle in den letzten Jahren in Grenzen, so dass der Fonds derzeit über eine gute Reserve verfügt. Infolgedessen hat der Verwaltungsrat von MilkBE beschlossen, die Botulismus-Abgabe für das laufende Jahr stark zu reduzieren.

Auf der anderen Seite steigen aber die Ausgaben im Aufgabenbereich „Nachhaltigkeit“. Dies wird damit begründet, dass die Verbesserung der Nachhaltigkeit des belgischen Milchsektors immer mehr Aufmerksamkeit erfordert und verdient. MilkBE sieht dies als einen Schwerpunkt seiner Arbeit an und schafft dafür mehr Handlungsspielraum.

Unter dem Strich mündet dies für das laufende Jahr in einer Anhebung des MilkBE-Beitrags von 6,35 auf 6,45 Euro für die Milcherzeuger und von 7,60 auf 8,92 Euro (jeweils pro 100.000 l Milch und exkl. MwSt.) für die Abnehmer von Milch.

.....

Quelle: Pressemitteilung MilkBE



WERT DER HOFDÜNGER

Gezielter Einsatz spart Mineraldünger

Zu Beginn dieses Jahres stellen wir mit großer Erleichterung einen Preisrückgang der verschiedenen Pflanzennährstoffe, insbesondere Stickstoff und Kali um etwa 40% sowie Phosphor um 10% fest.

Der Preis für Stickstoff ist gekoppelt an den Energiepreis sowie an den Weizenpreis, der heute auf einem niedrigeren Niveau liegt als noch vor vier Monaten. Ein weiterer Faktor, der sich günstig auf die Preissituation insbesondere von Stickstoff und Phosphor auswirkt, ist der Anstieg des Euro/Dollar-Wechselkurses. Die Nährstoffe Natrium und (lösliches) Magnesium notieren im Vergleich zu 2023 unverändert. Dies ist für viehhaltende Betriebe ohnehin kaum relevant, weil es für die meisten Grünlandparzellen nicht nötig ist, über die Hofdüngergaben hinaus zusätzliches Magnesium zu düngen. Der in den Tabellen aufgeführte Referenzpreis bezieht sich auf Magnesiumkarbonat. Eine Düngung mit Magnesiumsulfat (Kieserit) empfiehlt sich für Kulturen mit hohem Schwefelbedarf (Raps, Rüben,...) und geringen Hofdüngergaben. Kalzium (Kalk) hat sich nach langer Zeit der Konstanz leicht von 0,10 auf 0,12 Euro pro Neutrali-

sierende Einheit (entsprechend 1 kg CaO) verteuert (+20%).

Unsicherheiten

Die zahlreichen Konflikte weltweit haben Potenzial, zukünftige Störungen hervorzurufen, die die momentan für die Landwirte eher günstige Lage aus dem Gleichgewicht bringen könnten. Russland attackiert nicht nur die Ukraine, sondern führt einen hybriden Krieg gegen die sogenannte westliche Welt und schreckt nicht davor zurück, die Energie- und Nahrungsmittelversorgung als Waffe einzusetzen. Eine weitere besorgniserregende Situation tritt für den Fall ein, dass das Rote Meer nicht mehr für den weltweiten Handel zugänglich ist. Dies würde einen herben Preisanstieg zur Folge haben. Das Jahr 2023, zumindest das zweite Halbjahr, war von hohen Niederschlägen gekennzeichnet, was den Betrieben in der Futterproduktion höhere Erträge als

2022 ermöglicht hat. Dagegen waren die Erntebedingungen im Ackerbau vielerorts sehr schwierig. Somit ist es wichtig, sich erneut die Bedeutung der betriebseigenen Hofdünger für die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit vor Augen zu führen.

Roh- oder Superphosphat?

Es sei darauf hingewiesen, dass die in den beiden Tabellen angeführten finanziellen Werte nicht dem Handelswert der Hofdünger entsprechen, da dieser durch unterschiedliche Betriebssituationen beeinflusst wird. Zu Dauergrünland auf Böden mit leicht saurem pH-Wert ist der Gebrauch von Rohphosphat, das seine Düngewirkung über mehrere Jahre entfaltet, als Grunddüngung zu empfehlen. Rohphosphat hat einen Säure-Basen-Vergleichswert von + 25 und der Phosphor löst sich unter sauren Bedingungen auf. Dies ist im Grünland mit saurem pH-Wert (pH-KCl unter 5,5) von Vorteil. Die zweite Tabelle gilt für Hofdünger, die auf Ackerparzellen oder Wechselgrünland ausgebracht werden, die üblicherweise in Rotation auf Böden angelegt sind, deren pH sich nahe der Neutralität befindet. Unter solchen Bedingungen ist die Zufuhr von löslichem und schnell wirkendem Phosphor zu empfehlen.

Kohlenstoffzufuhr

Der Austausch von Hofdünger sowie Abkommen zum Austausch von Stroh und Mist zwischen Betrieben ermöglichen es, einer Autonomie in Sachen Pflanzennährstoffversorgung einen Schritt näher

Tabelle 1: Finanzieller Wert der tierischen Hofdünger auf Grünland (Januar 2024)*

		Rindermist	Mistkompost	Rindergülle	Gärrest	Schweinegülle	Hühnermist
	Trockenmasse [%]	23,0	25,0	7,2	6,8	7,3	50,0
	Kohlenstoff [%]	9,0	9,0	3,0	3,0	3,0	22,0
	Organische Substanz [%]	16,0	16,0	5,3	4,6	5,7	38,0
N total	kg/t	6,0	5,9	3,5	4,9	6,1	23,9
	Wirksamkeit [%]	60	75	70	70	70	75
	wirksamer N (kg/t)	3,6	4,4	2,5	3,4	4,3	17,9
	Wert (Euro/t)	4,5	5,6	3,1	4,3	5,4	22,6
P ₂ O ₅	kg/t	3,6	4,1	1,4	0,9	3,1	14,5
	Wert (Euro/t)	8,4	9,5	3,2	2,1	7,2	33,6
K ₂ O	kg/t	8,5	8,7	3,9	4,1	4,5	16,9
	Wert (Euro/t)	6,2	6,4	2,8	3,0	3,3	12,3
MgO	kg/t	2,0	2,1	0,9	0,7	1,8	6,5
	Wert (Euro/t)	1,2	1,3	0,5	0,4	1,1	3,9
CaO	kg/t	6,1	8,7	1,9	2,6	3,2	20,7
	Wert (Euro/t)	0,7	1,0	0,2	0,3	0,4	2,5
Na ₂ O	kg/t	1,2	0,8	0,7	1,7	1,6	2,9
	Wert (Euro/t)	0,4	0,2	0,2	0,5	0,5	0,9
Gesamtwert (Euro/t)		21,4	24,0	10,2	10,6	17,8	75,8

* Referenzen: Kalkammonsalpeter (1,26 Euro/kg N) und Rohphosphat (2,32 Euro/kg P₂O₅)
Alternativen: Harnstoff (0,83 Euro/kg N) bzw. Triplesuperphosphat (1,15 Euro/kg P₂O₅)

Tabelle 2: Finanzieller Wert der tierischen Hofdünger im Ackerbau (Januar 2024)*

		Rindermist	Mistkompost	Rindergülle	Gärrest	Schweinegülle	Hühnermist
	Trockenmasse [%]	23,0	25,0	7,2	6,8	7,3	50,0
	Kohlenstoff [%]	9,0	9,0	3,0	3,0	3,0	22,0
	Organische Substanz [%]	16,0	16,0	5,3	4,6	5,7	38,0
N total	kg/t	6,0	5,9	3,5	4,9	6,1	23,9
	Wirksamkeit [%]	60	75	70	70	70	75
	wirksamer N (kg/t)	3,6	4,4	2,5	3,4	4,3	17,9
	Wert (Euro/t)	4,5	5,6	3,1	4,3	5,4	22,6
P ₂ O ₅	kg/t	3,6	4,1	1,4	0,9	3,1	14,5
	Wert (Euro/t)	4,1	4,7	1,6	1,0	3,6	16,7
K ₂ O	kg/t	8,5	8,7	3,9	4,1	4,5	16,9
	Wert (Euro/t)	6,2	6,4	2,8	3,0	3,3	12,3
MgO	kg/t	2,0	2,1	0,9	0,7	1,8	6,5
	Wert (Euro/t)	1,2	1,3	0,5	0,4	1,1	3,9
CaO	kg/t	6,1	8,7	1,9	2,6	3,2	20,7
	Wert (Euro/t)	0,7	1,0	0,2	0,3	0,4	2,5
Na ₂ O	kg/t	1,2	0,8	0,7	1,7	1,6	2,9
	Wert (Euro/t)	0,4	0,2	0,2	0,5	0,5	0,9
Gesamtwert (Euro/t)		17,2	19,2	8,5	9,6	14,2	58,9

* Referenzen: KAS (1,26 Euro/kg N) und lösliches Phosphat (Triple Superphosphat; 1,15 Euro/kg P₂O₅)
Alternativen: Harnstoff (0,83 Euro/kg N) bzw. Rohphosphat (2,32 Euro/kg P₂O₅)

zu kommen. Bei Fragen zum Thema Hofdüngerverträge können Sie sich an Agra-Ost wenden. Vorsicht ist jedoch geboten: Es müssen zahlreiche Auflagen und Verpflichtungen im Zusammenhang mit Umweltmaßnahmen, Öko-Regelungen, Nitratrichtlinie,... bezüglich des Imports von Hofdüngern beachtet werden! Ein weiterer Vorteil von Hofdüngern liegt in deren Kohlenstoffgehalt. Ein Teil dieses Kohlenstoffs kommt dem Humusauf-

bau im Boden zugute. Dieser Humus hat einen realen Wert, der umso höher ausfällt, je geringer die ursprünglichen Humusgehalte im Boden sind. Dauergrünland ist als wahrer Kohlenstoffspeicher zu betrachten. Jährlich intensiv bearbeitete Ackerböden ohne (oder nur mit geringer) organischer Düngung laufen jedoch Gefahr, über die Jahre hinweg schwindenden Humusgehalten ausgesetzt zu sein. Hofdünger übernehmen

somit neben der Nährstoffzufuhr eine weitere wichtige Rolle, nämlich die des Kohlenstofflieferanten.

.....
José Wahlen, Pierre Luxen und
Jerome Gennen





© BOERENBOND

JUNGVIEHAUFZUCHT

Bessere Leistung durch früheres Abkalben?

Übt das Wachstum von Milchrindern einen Einfluss auf deren spätere Milchleistung und Fruchtbarkeit aus? Dieser Frage gingen die Forschungs- und Versuchsanstalten ILVO, Inagro und Hooibeekhoeve im Rahmen eines gemeinsamen Projektes (Vlaio JongLeven) nach. Dabei wurden klare Zusammenhänge zwischen dem Wachstum von HF-Färsen, ihrer Fruchtbarkeit und ihrer Milchproduktion in den ersten beiden Laktationen nachgewiesen.

Für das JongLeven-Projekt wurden zwei Gruppen von Betrieben ausgewählt. Zum einen handelte es sich um vierzehn Spitzenbetriebe mit einer Herdenleistung von über 10.000 l pro Kuh, einem Erstkalbalter von weniger als 24 Monaten und einer Zwischenkalbezeit von weniger als 400 Tagen. Das Gegenstück bildeten acht Betriebe mit einem mittleren Erstkalbalter von mehr als zwei Jahren, die sich verbessern wollen. Auf allen Betrieben wurde das Wachstum der Färsen vierteljährlich (Gewicht, Brustumfang und Widerristhöhe) von der Geburt bis einige Wochen vor der ersten Kalbung verfolgt. Auf diese Weise wurden mehr als 14.000 Wiege- und Messdaten von 1.760 Färsen erfasst.

Wie das Wachstum überwachen?

Das Wachstum des Jungviehs zu überwachen stellt auf einem operativen landwirtschaftlichen Betrieb eine erhebliche größere Herausforderungen dar als in einer Versuchsanstalt, wo man es in der Regel mit einer kleinen, übersichtlichen Anzahl Tiere zu tun hat und wo man über ausreichend Arbeitszeit verfügt, um jedes Tier in kurzen Zeitabständen zu wiegen oder zu messen und auf diese Weise ein präzises Bild der Tageszunahmen in jedem Altersabschnitt während des Versuchszeitraums zu erhalten. Aufgrund der erheblich größeren Anzahl „Versuchstiere“ in den 22 teilnehmenden Betrieben musste man sich damit begnügen, das Jungvieh nur

alle drei Monate zu wiegen bzw. zu messen. Infolgedessen kann nicht nur die Anzahl Daten pro Färse variieren, sondern der Zeitpunkt und die Zeitspanne zwischen den Erhebungen können auch das ermittelte mittlere Wachstum verfälschen. So führt eine höhere Anzahl Messungen in einer bestimmten Wachstumsperiode zu einem verzerrten Bild des gesamten Wachstumsverlaufs. Die mittlere Tageszunahme konnte deshalb in dieser Studie nicht als verlässlicher Parameter verwendet werden.

Anregung aus der Humanmedizin

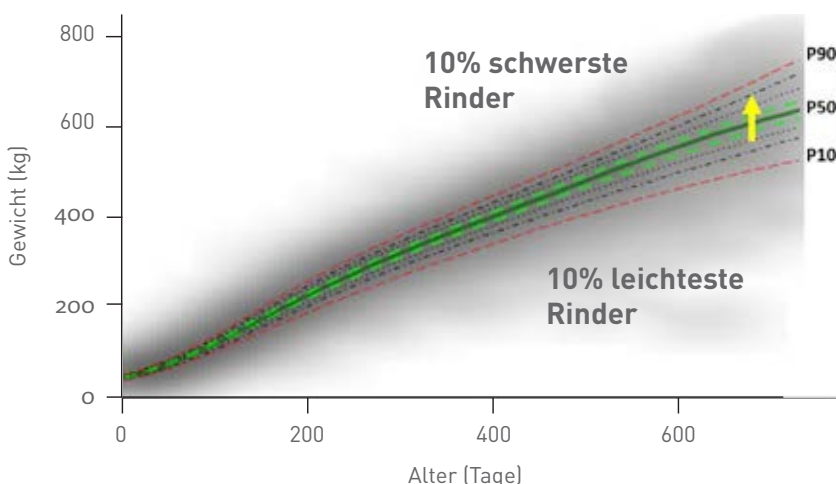
Doch welche Alternative gibt es zur mittleren Tageszunahme als Parameter für das Wachstum? Inspiration dafür fanden die Forscher in der Humanmedizin, wo man die Wachstumskurve eines Kindes anhand von Quantilregressionen mit dem durchschnittlichen Wachstum der Gesamtpopulation vergleicht. Dieses Prinzip wurde auf Färsen angewandt, indem jedem Tier auf der Grundlage seiner Gewichtsdaten eine Quantilkurve zugordnet wurde. Dies ermöglichte es, jede Färse mit dem Median der untersuchten Population von 1.760 Färsen, dem sogenannten P50 (durchgehende grüne Linie, Abbildung 1) zu vergleichen. Rinder oberhalb der P90-Linie (obere rote gepunktete Linie in Abbildung 1) gehören zu den 10% schwersten Färsen der Population. Umgekehrt sind Tiere unterhalb der P10-Linie (untere rote gepunktete Linie in Abbildung 1) die 10% leichtesten Färsen der Gesamtpopulation.

Deutlich höhere Milchleistung

Um zu untersuchen, ob Färsen über P50 bessere Fruchtbarkeits- und Produktionsergebnisse aufweisen, wurde ein auf Quantilregressionen basierendes statistisches Modell verwendet. Dieses erbrachte den Nachweis, dass Färsen, die schwerer und größer als der Durchschnitt sind, deutlich früher zum ersten Mal besamt wurden und somit auch jünger abkalbten. ►

.....
Eine Kombination aus optimalem Wachstum und Betriebsmanagement sind die wichtigsten Ansatzpunkte für hohe Leistungen.
.....

Abbildung 1: Gewicht der Rinder in Funktion des Alters (nach Quantilen zusammengefasst). Die grüne Linie (P50) entspricht dem Durchschnittsgewicht aller 1.760 Tiere.



Das Wachstum der Färsen hatte keinen Einfluss auf den Besamungsindex (Anzahl der Besamungen bis zur ersten Trächtigkeit).

Darüber hinaus hatten überdurchschnittlich schwere Färsen in der ersten Laktation eine deutlich höhere Milchleistung. Beispielsweise belief sich der Produktionsunterschied zwischen P40- und den P80-Färsen (gelber Pfeil, Abbildung 1) auf 1.100 kg Milch. Bei einem Milchpreis von 41,25 Cent/l (Milchpreis September 2023, Quelle: Friesland Campina) bedingt diese Mehrproduktion 454 Euro mehr Milchgeld in der ersten Laktation. Auch größere und breitere Färsen gaben in der 1. Laktation deutlich mehr Milch als kleinere und schmalere Tiere. Auf den Eiweißgehalt scheint das schnellere Wachstum keinen Einfluss zu haben, während der Fettgehalt der Milch der schwereren Färsen tendenziell etwas geringer war (aber ohne wirtschaftlich relevant zu sein).

Dauerhafter Effekt?

Färsen, die schneller gewachsen sind, erbringen also in der ersten Laktation bessere Leistungen. Aber ist dieser Effekt von Dauer? Die Analyse der Milchkontrolldaten von 1.115 Färsen mit abgeschlossener zweiter Laktation zeigt, dass der positive Effekt auf Milchleistung und Milchinhaltsstoffe sich in der zweiten Laktation fortgesetzt hat. Man kann also mit ziemlicher Sicherheit davon ausgehen, dass optimales Wachstum sich über die gesamte Produktionsdauer positiv auf die Milchleistung auswirkt. Dies geht nicht zu Lasten der Fruchtbarkeit, denn bezüglich der Zwi-

schenkalbezeit zwischen der ersten und der zweiten Kalbung konnte kein signifikanter Einfluss zwischen den Tieren unterschiedlichen Produktionsniveaus festgestellt werden.

Betriebsmanagement

Die Untersuchung erlaubt auch Rückschlüsse auf den Effekt des Faktors Betriebsmanagement, der offenkundig einen Einfluss auf die technischen Kennzahlen (Wachstum, Erstkalbealter, Milchleistung...) hat. Beispielsweise ist die Korrelation zwischen Wachstum und späterer Leistung viel stärker in den Spitzenbetrieben als in den weniger guten Betrieben. Dies veranschaulicht einmal mehr, dass das Jungviehmanagement den Grundstein für die spätere Leistung als Kuh legt. Es lohnt sich deshalb, das Jungvieh im Auge zu behalten. Das fängt

.....
Je besser das Wachstum, desto früher können die Rinder besamt werden und abkalben.
.....

direkt nach der Geburt an mit der Verabreichung hochwertiger Biestmilch (Kolostrumqualität messen!) und geht weiter über eine dem Nährstoffbedarf in allen Wachstumsabschnitten angepasste Fütterung (Futteranalysen, Rationsberechnung und -kontrolle...) bis hin zu regelmäßigen Kontrollen des Wachstums (Wiegen oder Messen des Brustumfangs) (Abbildung 2).

Fazit

Je besser das Wachstum, desto früher können die Rinder besamt werden und abkalben. Und nicht nur das, sondern sie bringen es in den ersten beiden Laktationen auf eine höhere Milchleistung, ohne Abstriche in Sachen Fruchtbarkeit. Eine Optimierung des Jungviehwachstums ist deshalb empfehlenswert. Hinter all dem steht das Knowhow des Betriebsleiters in allen Managementbereichen. Eine Kombination aus optimalem Wachstum und fachkundigem Betriebsmanagement sind die wichtigsten Ansatzpunkte für höhere Leistungen und bessere wirtschaftliche Ergebnisse.

.....
Maryline Lamérand und
Matthieu Frijlink, ILVO

Abbildung 2: Stärken von Spitzenbetrieben



Auch bei Pferden AB-Einsatz senken!

Auch die Pferdehaltung ist gefordert, behutsam und gewissenhaft mit Antibiotika umzugehen. „Natürlich sind wir dazu bereit“, sagt Pferdeterärztin Sandra De Boeck, „aber die Senkung der AB-Einsatzes muss im Einklang mit den Anforderungen der Praxis in den Betrieben erfolgen.“



Der FÖD Öffentliche Gesundheit, Amcra (das Kompetenzzentrum für Antibiotikaeinsatz und -resistenz bei Tieren) und die föderalen und regionalen Gesundheitsbehörden haben eine große nationale Sensibilisierungskampagne zum Thema Antibiotikaeinsatz und -resistenz gestartet. Ziel dieser Kampagne ist es, das Bewusstsein für die Problematik des Antibiotika-Einsatzes bei Nutz- und Haustieren zu schärfen und die Tierhalter dazu anzuregen, die Thematik mit ihrem Tierarzt zu besprechen. Die Kampagne soll dazu beitragen,

die strategischen AB-Reduktionsziele zu erreichen. Den Tierärzten kommt dabei eine entscheidende Rolle zu; der Erfolg steht oder fällt mit ihrer Unterstützung.

Die Tierärztin Sandra De Boeck eröffnete 1998 eine Tierarztpraxis in Londerzeel. Im Laufe der Jahre hat sie sich ein Fachwissen in Sachen Behandlung von kleinen Haustieren (Hunde, Katzen, Kaninchen ...) und Pferden angeeignet. „Bei Pferden umfasst die Arbeit des Tierarztes nicht nur die allgemeine medizinische Grundversorgung, sondern auch die Bereiche Chirurgie, Gynäkologie und Trächtigkeitsbegleitung, Zahnpflege sowie Fütterungsberatung“, erklärt Sandra. Sie steht voll und ganz hinter dem Standpunkt, dass Antibiotika nur dann eingesetzt werden sollten, wenn dies auch wirklich notwendig ist. „Die große Mehrheit der Tierärzte denkt ebenfalls so. In den letzten Jahren wurden viele Antibiotika-Wirkstoffe für Pferde vom Markt genommen. Ab dem 1. September 2024 muss der Einsatz von Antibiotika durch eine vorangegangene Probe und ein Antibiotogramm gerechtfertigt werden. Für den Halter ist das mit zusätzlichen Kosten verbunden und für den Tierarzt mit weiterem Verwaltungsaufwand. Aber natürlich wollen und werden sich die Tierärzte weiterhin für eine weitere Reduzierung des Antibiotikaeinsatzes einsetzen.“

Und der Bauernbund?

Der Bauernbund erachtet die Sensibilisierungskampagne für sehr wichtig. „Es liegt in der gemeinsamen Verantwortung aller Tierhalter, dass Human- und Tiermedizin auch in Zukunft noch wirksame Antibiotika zur Verfügung haben. Wenn alle sich ihrer Verantwortung stellen, dann können auch im Bereich der Pferdehaltung Fortschritte im Hinblick auf nachhaltigen AB-Einsatzes realisiert werden“, erklärt Els Goossens, tierärztliche Beraterin des Bauernbunds.

.....
Jan Van Bavel

7 Mio. ha Brache in 2035

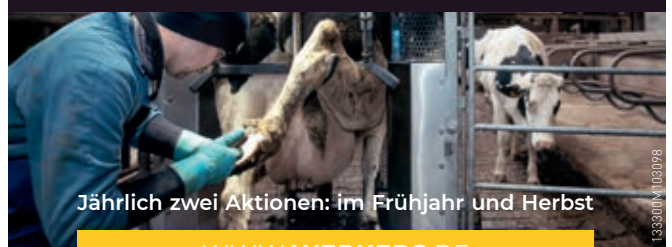
In ihrem EU-Agrarausblick 2023-2035 geht die EU-Kommission davon aus, dass die Brachfläche in der EU-27 durch strengere Auflagen im Rahmen der GAP auf 7 Mio. ha ansteigen wird – das ist in etwa das Fünffache der belgischen landwirtschaftlichen Nutzfläche! Nach Meinung der EU-Kommission kommt dies der Artenvielfalt zugute. Die andere Bodennutzungsform im Aufwind ist der Wald. So soll die EU-Waldfläche in den kommenden zehn Jahren auf 160,7 Mio. ha anwachsen. Dem Wald ist eine entscheidende Rolle bei der Einlagerung von CO₂ zugesprochen und Holz soll einen Beitrag zur Deckung der wachsenden Nachfrage nach erneuerbaren Bau- und Verpackungsmaterialien leisten. Die gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche der EU-27 soll bis 2035 in etwa gleich bleiben, allerdings mit Verschiebungen des Anbauplans, sprich: mehr Eiweißpflanzen, weniger Getreide. Doch weder das noch die im Green Deal vorgesehene Verringerung des Einsatzes von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln soll sich auf die Gesamtgetreideernte auswirken, meint die EU-Kommission. Denn dank der Präzisionslandwirtschaft und all den Wohltaten des Green Deal (besserer Fruchtfolge, gesündere Böden...) würden die Hektarerträge steigen...

375 Mio. t Kartoffeln

Kartoffeln sind nach Reis, Weizen und Mais die wichtigste Nahrungspflanze weltweit. Der Kartoffelanbau ist auf dem Vormarsch. Nach Angaben der FAO werden bis 2022 weltweit auf rund 17,8 Mio. ha rund 375 Mio. t Kartoffeln geerntet werden. Größter Kartoffelproduzent ist China (95,5 Mio. t), gefolgt von Indien (56 Mio. t). Dicht darauf folgen die Ukraine (20,9 Mio. t) und Russland (18,9 Mio. t). Die USA liegen an fünfter Stelle (17,8 Mio. t). Dann kommen die EU-Staaten Deutschland (10,6 Mio. t), Frankreich (8 Mio. t) und die Niederlande (6,9 Mio. t). Belgien liegt mit 3,6 Mio. t knapp außerhalb der Top Ten. Bei der Kartoffelverarbeitung belegt unser Land dagegen den ersten Platz. Kartoffeln leisten weltweit einen bedeutenden Beitrag zur Deckung des Bedarfs an ausreichender und gesunder Nahrung. Als Knolle ist die Kartoffel widerstandsfähiger gegen gewisse Unwägbarkeiten des Klimawandels wie starke Stürme. Das erklärt den aktuellen Boom des Kartoffelanbaus in den asiatischen Ländern als Ersatz für Reis.

SPEZIALISTEN AUF UNSEREM GEBIET

Entdecken Sie unser Angebot



Jährlich zwei Aktionen: im Frühjahr und Herbst

WWW.WERKERS.BE

Rinder

Nüchterne Kälber

Battice - Doppellender	20. Jan.	400-900	+20	€/Stück
Battice - Weißblau	20. Jan.	135-260	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	20. Jan.	90-135	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Max.	20. Jan.	90	=	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	19. Jan.	85	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	19. Jan.	90-125	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	19. Jan.	150-275	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	19. Jan.	650-875	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	19. Jan.	350-675	=	€/Stück

Kühe mager: unverändert

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	19. Jan.	500-1400	=	€/Stück
Ciney - 50%	19. Jan.	1375-1550	=	€/Stück
Ciney - 55%	19. Jan.	1500-1800	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	19. Jan.	1750-3100	=	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	19. Jan.	1650-3000	=	€/Stück

Kühe Handelsvieh: unverändert

Battice - < 5 Jahre	20. Jan.	1800-2600	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	20. Jan.	1700-2450	=	€/Stück
Battice - Gute	20. Jan.	1000-1700	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	20. Jan.	500-750	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	20. Jan.	1150-1475	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	20. Jan.	750-1100	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	20. Jan.	450-650	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	20. Jan.	250-450	=	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	19. Jan.	1,60-1,80	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 50%	19. Jan.	1,90-2,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	19. Jan.	2,00-2,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	19. Jan.	2,50-2,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	19. Jan.	3,20-3,40	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	19. Jan.	3,60-3,90	=	€/kg Lebendgew.

Kühe geschlachtet: angezogen

Dept.LV - Kat. D - R2	15. Jan.	439,62	-4,95	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - R3	15. Jan.	449,86	-4,23	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - 02	15. Jan.	361,77	-3,77	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - 03	15. Jan.	375,05	-4,33	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - 04	15. Jan.	372,82	+4,41	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P2	15. Jan.	301,65	+19,73	€/100 kg kaltgeschl.
Dept.LV - Kat. D - P3	15. Jan.	310,57	+6,84	€/100 kg kaltgeschl.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: nachgegeben

BCZ - Butter	15. Jan.	545,00	-5,68	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	24. Jan.	5,25	+0,05	€/kg

Milchpulver

BCZ - MMP Spray	15. Jan.	254,74	-5,41	€/100 kg
-----------------	----------	--------	-------	----------

Sahne: angezogen

BCZ - Sahne	15. Jan.	265,18	+0,33	€/100 kg
-------------	----------	--------	-------	----------

Ackerbau

Heu: unverändert

Lokeren - Heu	24. Jan.	170,00	=	€/Tonne
---------------	----------	--------	---	---------

Raps Paris

Matif - vertrag Feb 2024	24. Jan.	437,50	+12,75	€/Tonne
Matif - vertrag Mai 2024	24. Jan.	433,00	+5,75	€/Tonne
Matif - Vertrag Aug 2024	24. Jan.	426,75	+0,25	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - Vertrag Mär 2024	23. Jan.	419	+6	€/Tonne
Chicago - vertrag Mai 2024	23. Jan.	421	+4	€/Tonne

Stroh: unverändert

Lokeren - Stroh	24. Jan.	100,00	=	€/Tonne
-----------------	----------	--------	---	---------

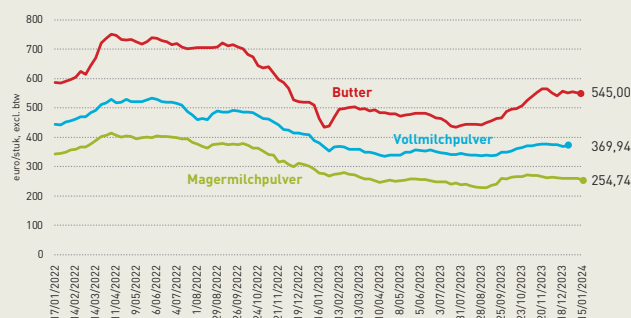
Weizen: angezogen

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	18. Jan.	177,50	+2,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	19. Jan.	177,00	-0,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	22. Jan.	178,00	+1,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	23. Jan.	176,50	-1,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	24. Jan.	178,00	+1,50	€/Tonne

Stabile bis leicht positive Entwicklung auf den Milchmärkten

Die Notierungen der wichtigsten Milchprodukte zeigten letzte Woche einen leicht positiven Trend. Der belgische Preis für Magermilchpulver blieb stabil bei 2.601 Euro/t, Butter gab leicht nach auf 5.507 Euro/t, während Sahne sich auf 2.648 Euro/t verteuerte. Auf der jüngsten Fonterra-Auktion verbesserte sich Vollmilchpulver leicht auf 3.353 USD/t (+1,7 %). Bei Butter war die Preissteigerung mit +5,8% auf 5.906 USD/t deutlich ausgeprägter. Magermilchpulver und Käse (Cheddar) zogen leicht an auf 2.638 (+1,7%) bzw. 4.217 USD/t (+1,0%) an. Bei einer Gesamthandelsmenge von 24.909 t endet die Auktion mit einem Preisplus über alle Produktkategorien hinweg von 2,1%. Am niederländischen DCA-Spotmarkt wurde Milch in der vergangenen Woche an 43,5 Euro/100 kg (-1,50 Euro) gehandelt.

Preisnotierungen Milcherzeugnisse



Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchtup: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

Zeig wie groß du sein kannst!

werben Sie jetzt
mit Mediaservice



www.mediaservice.be

Spendenaktion Adventsleuchten der Traktoren



Entstanden war die Idee eine Spendenaktion ins Leben zu rufen, da zahlreiche Zuschauer der Traktorenfahrten angeboten hatten, uns beim Finanzieren des Sprits zu unterstützen. Unsere erste Spendenaktion im Jahre 2022 war ein voller Erfolg. Wir haben uns somit entschieden, im Winter 2023 die LichtBLICKE VOG zu unterstützen und riefen die Zuschauer der Traktorenfahrten wiederum auf zu spenden.

Letzte Woche hatte wir das Vergnügen die Einrichtung zu besuchen, mehr über sie zu erfahren und einen Scheck im Werte von 5790 € zu überreichen. Karine und Yvonne haben die VOG Ende 2019 gegründet nachdem sie im Jahre 2017 beide an Krebs erkrankt sind. Die Idee, eine Einrichtung für Krebsbetroffene zu errichten kam aufgrund eines ähnlichen Konzepts in Ottignies „La vie-là“.

Ihr Ziel ist es ein Wohlfühlhaus zu schaffen für alle Krebsbetroffene und ihre Angehörigen, und ihnen die nötige Unterstützung zu bieten sei es auf psychologischer, emotionaler oder praktischer Ebene. Die LichtBLICKE VOG funktioniert dank eines engagierten Teams Freiwilliger und durch Spenden finanzierte Kräfte, die mit den Betroffenen basteln, reden, kochen, Gesprächsgruppen organisieren, sowie Yoga, Entspannungstechniken, Vorträge und andere Kurse anbieten. Jeden Montag kommt eine Sozialkosmetikerin und bietet Gesichtspflege und Massagen an. Nicht nur der Krebs hinterlässt Spuren, auch die Behandlung kann Verbrennungen oder Schmerzen verursachen. Alle Aktivitäten werden den Betroffenen kostenlos angeboten und das soll weiterhin auch so bleiben. Dies bringt so manche Herausforderungen mit sich. Nach anfänglicher finanzieller Unterstützung, ist die VOG immer wieder auf Spenden der Bevölkerung angewiesen um den Betroffenen diese Aktivitäten weiterhin kostenlos anbieten zu können. Wir waren begeistert vom Engagement, das Karine und Yvonne an den Tag legen und sind beeindruckt von dem, was sie auf die Beine stellen konnten. Wir freuen uns ihnen helfen zu können bei der Finanzierung einiger Kurse. Wer gerne die VOG unterstützen möchte, findet alle Infos auf der Webseite: <https://lichtblicke.be/>.



© CÉLINE BRASSINNE



Betriebsbesichtigungen in der Eifel

Am Morgen des 13. Januars ging es nach Schoppen wo wir herzlich empfangen wurden auf dem Hof von Rainer Lentz. Eine der Besonderheiten an Rainers Betrieb ist die Heutrocknung, die es ermöglicht während des Winters vor allem Heu zu füttern. Die Milch ist als Heumilch zertifiziert und eignet sich bestens zur Herstellung von Käse. 50% der Milch wird an verschiedene Käsereien und einen Bäcker verkauft, der Rest geht an eine Bio-Molkerei. Neben dem Milchviehbetrieb vermieten Rainer und seine Frau Evelyne ein Ferienhaus für Lager oder Veranstaltungen. Obendrein hält Evelyne mit ihren Schwägerinnen ein Hühnermobil.

Nachmittags ging es dann zum Betrieb von Patrick Horchem und seiner Mutter in Gueuzaine.

Der Stall für seine 85 melkenden Kühe wurde 2008 gebaut und ist ausgestattet mit einem 2x7 Delaval Melkstand. Es wird großen Wert gelegt auf Energiesparen durch das Vorkühlen der Milch und einen Wärmetauscher, der ermöglicht, dass das vorgewärmte Wasser in den Boiler gelangt und dieser daher weniger heizen muss. 2020 kam ein Anbau hinzu für das Jungvieh und die Trockensteher, welche komplett auf Stroh gehalten werden. Für Patrick ist es wichtig möglichst günstig zu melken durch niedrigen Ankauf von Futter und Kunstdünger. Ebenfalls ist es eines seiner Ziele möglichst viel Milch aus dem Grünfutter zu holen durch eine gute Grünfutterqualität.

Mit mehr als 20 Personen waren die Betriebsbesichtigungen ein voller Erfolg. Danke an die Betriebsleiter!

Landwirtschaftliche Einkommenssteuer – pauschal oder reell?

Am Donnerstag, den 11. Januar 2024, fand in Meyerode ein Abendvortrag über die landwirtschaftliche Einkommenssteuer statt. Etwa 50 Landwirte sind der Einladung des Grünen Kreises gefolgt und haben einen regen Austausch geführt mit den Referenten Daniel Kringels und Nicolas Stoffels von Fibunis.

Beide Steuersysteme wurden verdeutlicht und die Teilnehmer erhielten Antworten auf ihre zahlreichen Fragen. Eine Standardempfehlung gibt es allerdings nicht, da jeder Betrieb anders ist (Viehbestand, Land, Abschreibungen, Investitionen). Ein Besuch beim Steuerberater schafft allerdings Klarheit. Neben der Steuer standen ebenfalls die verschiedenen Unternehmensformen auf dem Programm. Wir bedanken uns bei den Teilnehmern für die aktive Beteiligung und bei den Referenten für ihre Zeit.

© CÉLINE BRASSINNE

Premiere – Gemeinsamer Theaterbesuch



© RUDI HENKES

Der Vorstand beschloss, eine neue kulturelle Veranstaltung für 2024 anzubieten. Der Theaterverein „Einigkeit“ Medell präsentierte am 14. Januar 2024 das Lustspiel „Die Wahl-Lumpen“ in der Schützenhalle von Medell. Bei der Aufführung waren 80 Senioren*innen dabei. Zum Inhalt: In Schluderhausen, einer kleinen Gemeinde, ist trotz bevorstehender Bürgermeisterwahl kein Wechsel zu erwarten. Die Einwohner müssen sich mit der trägen Gemeindeverwaltung abfinden und sich in Geduld üben. Doch plötzlich kommt alles ganz anders.

Eine Frau des Dorfes will sich dieses Treiben nicht länger bieten lassen und bewirbt sich für den Bürgermeisterposten. Ein heißer Wahlkampf beginnt. Keiner kann sich seines Erfolges sicher sein. So planen die jeweiligen Wahlhelfer, das Ergebnis in ihrem Sinn zu manipulieren.

Viel Witz und Intrigen sorgten für erstklassige Unterhaltung. Belgien steht 2024 ein Superwahljahr bevor, somit konnte das Lustspiel passender nicht sein.

.....
Rudi u. Christel Henkes (i.A. – Vorstand)

BEI KARIN LASCHET IN KELMIS

NEU !!! Karnevals-Backkurs: süßer Hefeteig : Apfel- und gefüllte Berliner

Die Ländlichen Gilden bieten in Zusammenarbeit mit der Seminarküche „Naturgenuss“ als Vorbereitung für die tollen Tage am Dienstag, 30. Januar, von 18.30 bis ca. 22.00 Uhr einen närrischen Backkurs mit der Referentin Karin Laschet. In diesem Kurs wird nicht nur die Bedeutung von Karneval und Valentinstag näher gebracht, sondern der klassische Hefeteig, in Form von Baguette wiederholt und eine bunte Suppe hergestellt. Die Krönung des Abends wird aber die Herstellung von süßem Hefeteig, die Herstellung von Apfel- und gefüllte Berliner und das Ausbacken in Öl und

die Fertigstellung sein. Diese werden in karnevalistischer Atmosphäre natürlich sofort verzehrt. Der Kurs kostet 45 EUR (40 EUR für Mitglieder der Ländlichen Gilden). Anmelden kann man sich unter 080/41 00 60 oder direkt mit einem online-Link unter www.laendlichegilden.be. Die Anzahl der Teilnehmerplätze ist begrenzt. Weitere Information folgen nach der Anmeldung.



© SHUTTERSTOCK.COM

BACKKURS IN
BÜTGENBACH

Saisonales Backen in allen Variationen

Am Donnerstag, den 01. Februar 2024 können Sie mit Kochreferentin Andrea Niessen in Bütgenbach verschiedene Teigsorten ausprobieren, von herzhaft bis süß, passend zur anstehenden Karnevalszeit oder auch schon zur Vorbereitung für Ostern. Der Kurs findet von 18.30 bis 22.30 Uhr in der Seminarküche von Andrea Niessen in Bütgenbach statt. Der Kostenbeitrag beträgt 55 Euro, Mitglieder der Ländlichen Gilden zahlen 50 Euro. Anmeldungen sind online auf der Website laendlichegilden.be oder telefonisch unter Tel. 080/41.00.60 möglich. Weitere Einzelheiten und die Zahlungsmodalitäten folgen schriftlich nach Anmeldung.



Ländliche Gilden
für Dorf und Land